

Bericht

166

des Angebots wird man auch mit der Nachfrage auf den freien Markt gehen können, den man hier besser überblickt als an der Peripherie. Es wird sich nur um einzelne Artikel handeln: Reis, Hülsenfrüchte, Fett und Fleisch. Es sind nicht viele Artikel des Massenbedarfes, um deren übersichtliche Konzentration es sich handelt. Es dürfte sich also empfehlen, nichts anderes zu machen, als ähnlich wie bei der Kreditvermittlungsstelle eine Abteilung zu schaffen, die die Korrespondenz führt, den Bedarf sammelt und bekanntgibt, vorkommende Beschwerden in kurzem Wege erledigt, wie Herr Kollege Kraft dies mitgeteilt hat. Bei uns in Österreich ist ein gewisses Misstrauen gegen Einrichtungen nicht unbegründet, wie die „Miles“ im Anfang war. Die Sachen kommen bei uns immer sehr improvisiert zustande, es geht auch anfangs schwer, aber die „Miles“ ist jetzt aus dem Sumpfe, in dem sie anfangs gesteckt hat, herausgekommen und kommt jetzt zur geordneten Arbeit.

Wir können Vertrauen haben zu Dr. Freißler, der große Erfahrung und Routine hat, organisationsfähig und vollständig integer ist. Auch Hofrat Matheusche ist ein sehr erfahrener Mann und nimmt sich um die „Miles“ an. Dadurch ist die Sache wesentlich anders geworden. Ich glaube also, man soll zunächst nicht eine besondere Organisation schaffen, sondern eine Sammelstelle zur Vermittlung von Nachfrage und Angebot, zur Erleichterung des Verkehrs mit der „Miles“ und für die Korrespondenzen. Das ist zunächst zu machen und würde den weiteren Weg erleichtern.

Wenn nunmehr diese Industrien große Einkaufsstellen in einzelnen Städten, die Industrien haben, bilden werden, so wird es den einzelnen Städten überlassen bleiben, dort die Form eines engeren Anschlusses zu finden.

Das wird im Interesse der Arbeiterschaft und der Angestellten sowie der organisierten Beschaffung von Lebensmitteln gelegen sein, weil dann die Möglichkeiten geboten sind, diese Kreise dem immer wachsenden und nach dem Kriege gewiß ganz enorm wachsenden Einfluß der Sozialdemokraten zu entziehen.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Es wurden zwei Anträge gestellt: der Antrag des Referenten geht dahin, daß der Bund der deutschen Städte Österreichs eine entsprechende Vertretung in den Einkaufs-Zentralen und insbesondere in der „Miles“ verlangt; der Antrag des Herrn Abgeordneten v. Licht geht dahin, daß es den einzelnen Städten überlassen bleiben muß, nach Maßgabe ihrer individuellen Bedürfnisse sich mit der Einkaufsstelle in Verbindung zu setzen.

Es gelangt nun der Herr Magistrats-Direktor von Graz zum Worte:

Amts-Direktor Dr. Plochl bemerkt:

Ich muß hervorheben, daß unsere Erfahrungen im Verkehr mit der „Miles“ durchaus keine günstigen gewesen sind. Erstens waren uns wenige Offerte durch die „Miles“ zugekommen und, wenn wir welche erhielten, waren es solche, welche wegen der hochgespannten Preise überhaupt nicht angenommen werden konnten. Wir haben auf direktem Wege durch Vermittler wesentlich billigere Offerte erhalten. Ich will nur ein Beispiel erwähnen. Wir hatten die Absicht, aus Budapest Schweinefett durch die „Miles“ zu beziehen, haben ihr aber ein uns schon vorliegendes Offert vorgewiesen und da wurde uns erklärt, daß sie uns das Fett zu solchen Preisen nicht verschaffen könne. Das sind aller-

dings Erfahrungen, die nicht geeignet sind, ein besonderes Vertrauen zur „Miles“ einzuschleßen.

Ich habe aber aus den Ausführungen des Herrn Vorredners entnehmen können, daß die Verhältnisse bessere geworden zu sein scheinen und glaube, daß insbesondere die Mitwirkung des Herrn Hofrates Matheusche, den ich anlässlich der Übernahme von 50 Waggonen Zucker aus Triest kennen zu lernen die Ehre hatte, von wohlthätigem Einfluß sein dürfte, denn Herr Hofrat Matheusche ist ein ganz ausgezeichnete und auf diesem Gebiete sehr versierter Mann.

Ich möchte noch feststellen, daß auch Graz nicht dafür eingetreten ist, eine neue Organisation im Sinne einer Zentraleinkaufsgesellschaft zu schaffen. Es ist ja richtig, namentlich in der jetzigen schwierigen Zeit sind Organisationen notwendig. Aber ich glaube, wenn schon eine Organisation besteht, und als solche fasse ich die „Miles“ auf, soll man nicht eine zweite schaffen, sondern sich damit im Sinne der vorliegenden Anträge begnügen, auf das Wirken dieser bestehenden Organisation Einfluß in der Richtung zu üben, daß diese Organisation nicht preisverteuernd wirkt. Wenn es den früher genannten Herren, die nunmehr an der Tätigkeit der „Miles“ auch beteiligt sind, gelingen sollte, in diesem Sinne überbrückend zu wirken, so würden alle Städte diesen Herren zu großem Dank verpflichtet sein. Ich schließe mich dem Antrage, überhaupt von der Gründung einer Einkaufsstelle nach deutschem Muster abzusehen, aber eine Vertretung speziell in der Organisation der „Miles“ anzustreben, an.

Bürgermeister Bornemann führt aus: Es wäre ganz verkehrt, eine weitere Organisation zu schaffen. Wenn es der „Miles“ kaum gelingt, entsprechende Kompensationsobjekte zu schaffen, würden wir es erst recht nicht fertigbringen. Es ist jedenfalls richtig, daß wir zunächst abwarten und versuchen, die „Miles“ so zu schaffen, wie wir es wünschen.

Ich möchte noch etwas vorbringen. Als die „Miles“ gegründet wurde, hat man gesagt, daß die Städte direkt mit ihr in Verbindung treten können. Nun hat sich herausgestellt, daß man in Prag eine Filiale gründen wollte, und da hat mir gelegentlich einer Sitzung der Statthalterei Rat Hruscha gesagt, daß diese im Werke sei und daß wir uns dieser Stelle anschließen könnten, denn sie würde zweisprachig arbeiten u. s. w. Gleichzeitig wurde mir aber gesagt, daß der Sektionschef Brojche veranlassen wird, eine ähnliche Sache für die deutschen Städte durchzuführen. In dieser Sitzung hat nun der Bürgermeister der tschechischen Stadt Deutsch-Prot Dr. Suibert, mich auf die Seite genommen und hat mit mir über die Verhandlungen, welche in dieser Hinsicht vorlagen, gesprochen. Ich habe ihm darauf geantwortet, wenn etwas derartiges in Reichenberg geplant ist, werden wir uns selbstverständlich Reichenberg anschließen. Darauf meinte er, das würde zu weit führen, wenn die deutschen Städte auch für sich etwas derartiges gründen wollten, das müßte in einem engeren Kreise geschaffen werden. Ich erwiderte darauf, ich würde nicht abgeneigt sein, der Filiale in Prag mich anzuschließen. Aber die Verhandlungen würden ja ohnehin erst darüber stattfinden. Man hat dann nichts gehört, aber schließlich haben sich doch in Reichenberg vier oder fünf Kaufleute und dann auch solche in Tetschen, in Leipa und in Teplitz gefunden und es ist eine Filiale gegründet worden; nur durch Zufall ist es gelungen, auch einen Kaufmann von Aussig hineinzubringen. Ich habe den Standpunkt vertreten, daß, wenn eine solche Sache in Absicht